



Bericht im Ausschuss für Wirtschaft
und Wohnen am 06.02.2015

Schulentwicklungsplan für die beruflichen Schulen Stuttgart

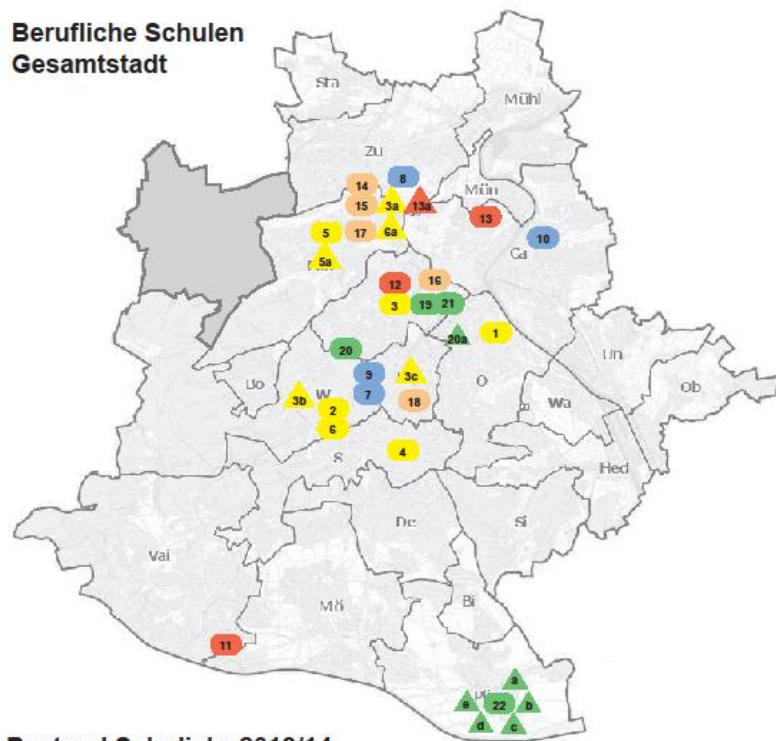
2017

2022

Öffentliche berufliche Schulen in Stuttgart mit Außenstellen

22 berufliche Schulen
 Schuljahr 2013/14: ca. 29.700
 Schülerinnen und Schüler

Berufliche Schulen
 Gesamtstadt



Bestand Schuljahr 2013/14

Wirtschaft/ Verwaltung	1	COTTA	Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule	
	2	KS1	Kaufmännische Schule 1	
	3	KSN	Kaufmännische Schule Stuttgart Nord	△ a △ b △ c Interim
	4	KSS	Kaufmännische Schule Stuttgart Süd	
	5	LLS	Louis-Leitz-Schule	△ a Außenstelle
	6	WGW	Wirtschaftsgymnasium West	△ a Außenstelle
Metall	7	MES	Max-Eyth-Schule	
	8	RBS	Robert-Bosch-Schule	
	9	RMS	Robert-Mayer-Schule	
	10	WMS	Wilhelm-Maybach-Schule	
IT/ET/ Medien	11	it.s	it.schule stuttgart	
	12	WSS	Werner-Siemens-Schule Stuttgart	
	13	JGS	Johannes-Gutenberg-Schule	△ a Außenstelle
Bau/ Raum/ Gestaltung	14	SFG	Gewerbl. Schule für Farbe und Gestaltung	
	15	GHZ	Gewerbliche Schule für Holztechnik	
	16	STB	Steinbeisschule	
	17	KER	Kerschensteinerschule	
	18	TO	Technische Oberschule	
	Ernäh- rung/ Agrar/ Gesund- heit/ Soziales	19	AFS	Alexander-Fleming-Schule
20		GSiH	Gewerbliche Schule im Hoppenlau	△ a Außenstelle
21		HDS	Hedwig-Dohm-Schule	
22		LSH	Landwirtschaftliche Schule Stgt-Hohenheim	△ a △ b △ c △ d △ e Außenstellen

Vorgehen

Bestandserfassung – Zeitraum Oktober 2012 bis April 2013

- Erfassung Statistische Daten: Amtliche Schulstatistiken Rückblick 8 Jahre
- Erfassung Gebäude- und Nutzungsdaten: Struktur Modellraumprogramme
- Ortstermine Schulen: Abstimmung Planunterlagen, Raumsituation

Schülerzahlprognose - Zeitraum April bis November 2013

- Bevölkerungsentwicklung: Prognosedaten der statistischen Ämter
- Datenanalyse Schulstatistik: Erfassung von Trends, Übertrittverhalten
- Wirtschaftsindikatoren: Entwicklungen Ausbildungsmarkt, Fachkräftebedarf
- Expertengespräche Wirtschaft/ Bildungspolitik: Absicherung der Prognosedaten

Raumbedarf und Bilanz - November bis Dezember 2013

- Schulscharfe Abbildung der Prognosen; Anzahl Klassen als Berechnungsbasis
- Bedarfsrechnung auf Basis der Modellraumprogramme; Bilanz Bestand / Bedarf

Handlungsbedarf und Lösungsmodelle - Dezember 2013 bis Juli 2014

- Schulen mit Handlungsbedarf: Zusammenfassung in Handlungsfelder
- Beteiligungsprozess: Diskussion von Modellen mit unterschiedlichen Akteuren

Beteiligungsverfahren

Von Anfang an war das Verfahren auf einen Beteiligungsprozess mit diskursivem Vorgehen ausgelegt. Folgende Schritte bestimmten das Verfahren:

- Frühzeitige Hinzuziehung der Schulleitungen und von Experten aus Wirtschaft und Bildungspolitik – Kenntnis Entwicklungstendenzen, Untersetzung Prognose
- Problemanalyse 22 berufliche Schulen – Ergebnis: Handlungsbedarf ja/nein
- Zusammenfassung in Handlungsfelder - nach Berufsfeldern oder thematisch
- Entwicklung von Lösungsvorschlägen (Modelle) nach Handlungsfeldern
- Überprüfung der Modelle hinsichtlich ihrer Eignung in einer städtischen Gesamtschau - Vorklärunen mit Schulträger und Regierungspräsidium
- Vorstellung, Diskussion, Weiterentwicklung vorausgewählter Modelle mit den Schulleitungen eines Handlungsfelds bis zur mehrheitlichen Einigung.
- Feststellung der Tragfähigkeit der favorisierten Modelle durch Einbindung zusätzlicher Gruppierungen (ÖPR, HWK, IHK) – Information / Meinungsbild.

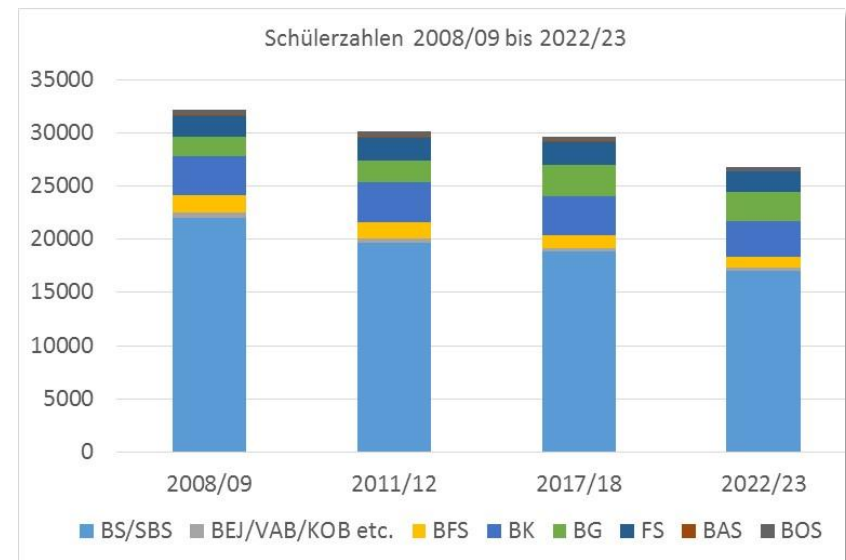
Prognose Schülerzahlen

Top-down-Betrachtung: Annäherung über Bevölkerungsprognosen der relevanten Jahrgangsbreiten für Stuttgart und die Region und weiteren Parametern. Angabe einer Bandbreite: Unten / Mitte / Oben.

► Abnahme der Schülerzahlen um 14% (mittleres Szenario)

Bottom-up-Betrachtung

- Ansatz mittleres Szenario zur Binnendifferenzierung nach Bildungsgängen
 - Grundlage für Expertengespräche
 - Ansatz weiterer Faktoren: Wiederkehrer, überregionale Teilnehmer, Studienabbrecher...
- Die Modifikation entspricht etwa dem oberen Szenario der Top-down- Betrachtung



Bilanz Bedarf / Bestand

Bedarfsermittlung

- Schulscharfe Übertragung der Prognosedaten nach Berufen und Schularten; Ableitung der Anzahl an Klassen als Berechnungsbasis
- Ermittlung Unterrichtsraumeinheiten (UE) auf Basis der Modellraumprogramme
- Beachtet sind organisatorische Reserven zwischen ca. 20 bis 30%

Bilanz

Der Abgleich mit dem Bestand lässt langfristig einen Raumüberhang an Unterrichtsraumeinheiten > 10% erwarten.

- ▶ **Entspricht der Dimension von ca. 1½ bis 2 beruflichen Schulen – Handlungsbedarf besteht!**

Die Verhältnisse an den einzelnen Standorten zeigen sich dabei unterschiedlich. Die Bandbreite reicht von keinem oder geringem Handlungsbedarf hin zu Handlungsdruck im kurz- bis mittelfristigen Zeitraum.

Handlungsfelder

Nach eingehender Problemanalyse ergeben sich aus den 22 beruflichen Schulen in Trägerschaft der Landeshauptstadt Stuttgart vier Handlungsfelder:

- ▶ Handlungsfeld Kaufmännische Schulen (6 Schulen)
- ▶ Handlungsfeld Metalltechnische Schulen (4 Schulen)
- ▶ Handlungsfeld Berufsfeldübergreifend – (betroffen: 4 Schulen)
- ▶ Handlungsfeld Landwirtschaftliche Schule

22 Lösungsmöglichkeiten wurden untersucht unter folgenden Optionen:

Handlungsoptionen schulisches Profil (in Abstimmung mit RP)

Profilstärkung (Konzentration), Profilschärfung (Kompetenzzentren), Profilverbretterung (ergänzende Berufe), Stabilität durch stimmige Relation Vollzeit / Teilzeit.

Handlungsoptionen räumlich-gebäudlich

Mietobjekte sukzessive aufgeben, Ausgleich in Standortverbänden suchen, unwirtschaftliche Raumsituationen rückbauen, Konsolidierungen vornehmen, Defizite abbauen.

Leitlinien

Folgende Aspekte bilden die Leitlinien der Betrachtungen:

- Entwicklung zu Kompetenzzentren stärken
- Anfälligkeit für konjunkturelle Schwankungen vermindern
- Qualitative Ausgewogenheit des schulischen Profils
- Bildungsangebote im öffentlichen Bereich halten
- Raumbedarfsdeckung vorrangig in städtischen Bestandsgebäuden
- Aufgabe von Mietobjekten

Bewertungskriterien für Standorte sind dabei:

- Gebäudequalität und getätigte Investitionen bzw. Investitionsbedarf
 - Lage und Erreichbarkeit von Standorten
 - Entwicklungsmöglichkeiten von Standorten
 - Flexibilität im Gebäudebestand
- Ziel: Qualitativ und quantitativ gut aufgestellte, stabile und leistungsfähige Schulen, die an ihren Standorten langfristig Sicherheit für Investitionen bieten

Handlungsfeld Kaufmännische Schulen

Schulen im Handlungsfeld

J.-Friedrich-von-Cotta-Schule	Cotta
Kaufmännische Schule 1	KS1
Kaufmännische Schule Nord	KSN
Kaufmännische Schule Süd	KSS
Louis-Leitz-Schule	LLS
Wirtschaftsgymnasium West	WGW

Analyse

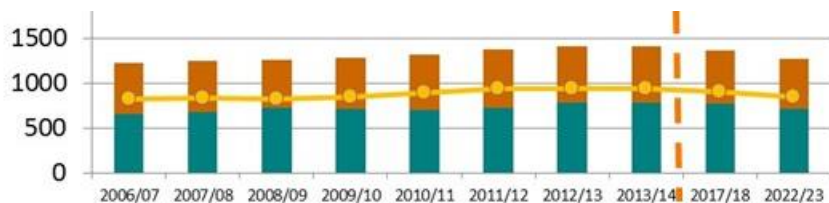
- ▶ Berufe Handel, Büro sind breit verteilt
- ▶ Vollzeitbereich innerhalb der Schulen unausgewogen: von qualitativ und quantitativ gut bis Anteil unter 5%
- ▶ LLS und WGW mit Außenstellen in Mietobjekten
- ▶ Insgesamt ca. 10% geringerer Bedarf

Wesentliche Entwicklungen Schülerzahlen und Trends:

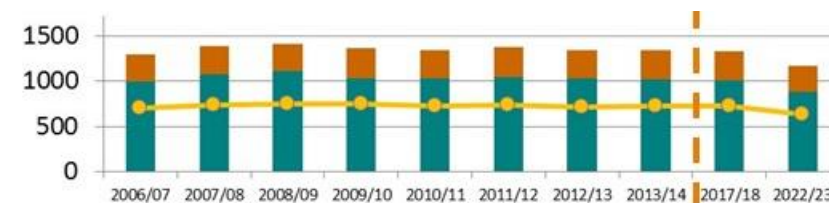
- Rückgang im dualen System, nach Berufen unterschiedlich; Verschiebungen hin zum dualen 3-jährigen Berufskolleg; vermehrt Abiturklassen
- Rückgang 2-jährige Berufsfachschule und Wirtschaftsoberschule aufgrund Veränderungen im allgemeinbildenden Bereich
- Trend zu höheren Schulabschlüssen – Nachfrage Berufliches Gymnasium

Entwicklung bei gleichbleibendem schulischem Profil

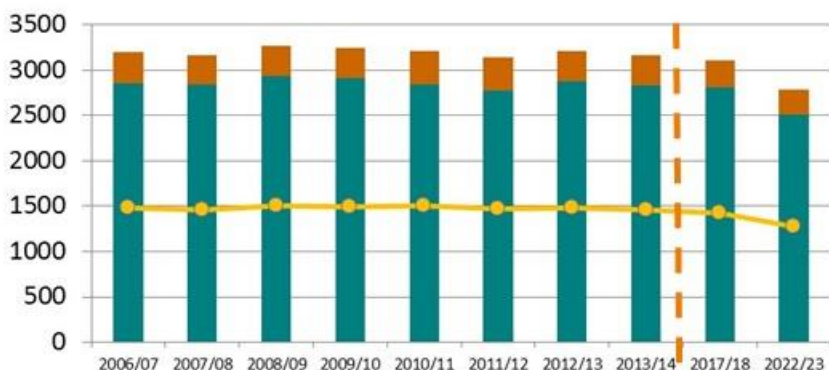
Johann-Friedrich-von-Cotta-Schule



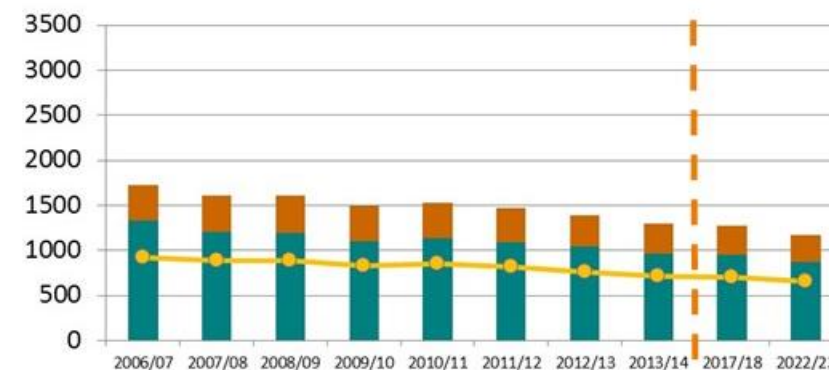
Kaufmännische Schule Süd



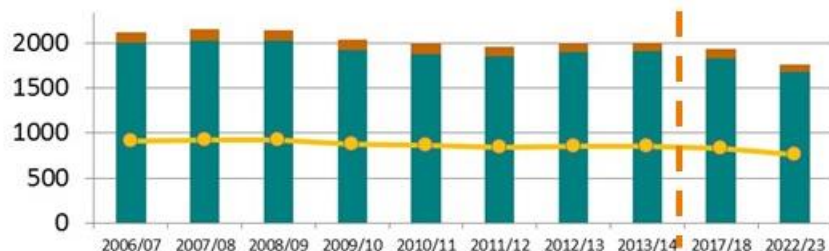
Kaufmännische Schule 1



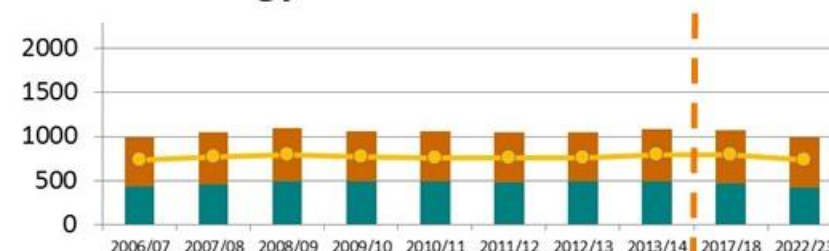
Louis-Leitz-Schule



Kaufmännische Schule Nord



Wirtschaftsgymnasium West



■ Teilzeit
 ■ Vollzeit
 ■ Vollzeitäquivalent

Handlungsfeld Kaufmännische Schulen - Lösungssuche

Handlungsbedarf und Zielstellung inhaltlich:

Kompetenzzentren weiterentwickeln oder vertiefen durch Konzentration bislang verteilte Berufe: Bereiche Handel, Büromanagement, Industriekaufleute.

Vollzeitbereich ausweiten bzw. stärken: Kaufmännische Schule 1, Kaufmännische Schule Nord, Kaufmännische Schule Süd.

Branchenmix und Ausgewogenheit des schulischen Profils als Mittel für langfristige Stabilität.

Handlungsbedarf und Zielstellung räumlich-gebäudlich:

Raumfehlbedarfe beheben unter Beachtung zukünftig zu erwartender freier Raumkapazitäten sowie getätigter Investitionen an der Kaufmännischen Schule Nord.

Mietobjekte aufgeben: Louis-Leitz-Schule, Wirtschaftsgymnasium West.

► 11 Modelle wurden entwickelt und umfassend diskutiert.

Untersuchte Modelle

Eindeutige Kompetenzzentren

Konzentration gleicher Berufe	Standorte	Anzahl Standorte in den Modellen										
		M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11
Einzelhandel	4	3	2	2	2	2	3	3	2	2	2	1
Groß-u. Außenhandel	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Industriekaufleute	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Büroberufe	3	2	3	2	2	3	2	2	2	2	2	1

Themen verdichten	Standorte	Themenfelder nach Modellen										
		M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11
Drogisten + Gesundheit + Pharmazie/ Medizin	COTTA	AFS	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA
	KS1		KS1	KS1	KS1	KS1	KS1	KS1	KS1	KS1	KS1	
Sport-u. Fitness + Sport/Vereinsmanagement	KS1	COTTA	KS1	COTTA	COTTA	COTTA	KS1	KS1	KS1	KS1	KS1	KS1
	COTTA		COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	COTTA	
Lagerlogistik + Transport/ Spediton	KSS	KS1	KS1	KSS	KSS	KS1	KS1	KS1	KSS	KS1	KS1	KS1
	KS1		KS1	KS1	KS1	KS1	KS1	KS1	KS1	KS1		
Justiz + Recht/ Steuer	WGW	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN
	KSN		KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	KSN	
Wirtschaftsinformatik	KSS	KSS	KSS	KSS	it.s	KSS	it.s	COTTA	COTTA	it.s	KSN	

Ausgleich BG-Züge	Züge 13/14	Verteilung der Züge Berufliches Gymnasium in den Modellen										
		M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11
COTTA	5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
KS1												
KSN		2			2	2			2		s.LLS	2
KSS *) Substituiert durch BK		1+1*	2	1+1*	s.LLS	2	3	3	2	3	3	entf.
LLS	4	3	3	4	3	3	4	3	3	3	3	3
WGW	4	4	4	4	4	2	2	3	4	4	3	4
Gesamt	13	15	13	14	13	13	13	13	15	14	13	13

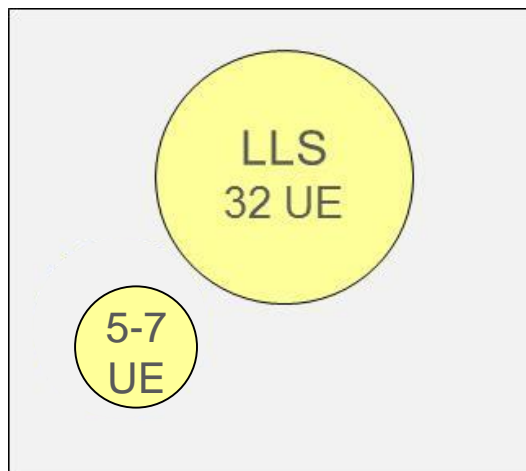
Handlungsfeld Kaufmännische Schulen – Ergebnis Modell 11

Im Verlauf der teils kontrovers geführten Diskussionen zu den sukzessive entwickelten Modellen zeigte sich, dass die Zielstellungen nur durch Zusammenlegungen erreichbar sind. Modell 11 greift dies auf mit folgenden Eckpunkten:

- Auflösung Kaufmännische Schule Süd, zielgerechte Verlegung von Berufsgruppen und Schularten auf drei andere Schulen (KS1, KSN, LLS)
- Standortwechsel des WGW als Vollzeitschule in die Ludwigstraße 111 in S-West
- Kaufmännische Schule 1: Übernahme des Flächenanteils des WGW.
- Zusammenführung der beiden gymnasialen Poolklassen an der KSN.
- Aufgabe der Mietobjekte Burgenlandstraße und Siemensstraße möglich. Deckung Außenstellenbedarf LLS in bestehendem Schulgebäude möglich.
- Das Gebäude der KSS steht für eine schulische Nachnutzung zur Verfügung.

Nach Abwägung sprechen sich fünf Schulen und darunter auch die am stärksten betroffene Kaufmännische Schule Süd, für die Vertiefung von Modell 11 aus.

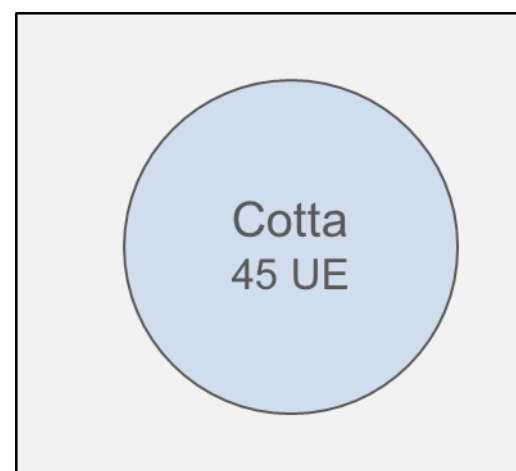
► Es wird empfohlen, dieses Modell vertiefend zu prüfen.



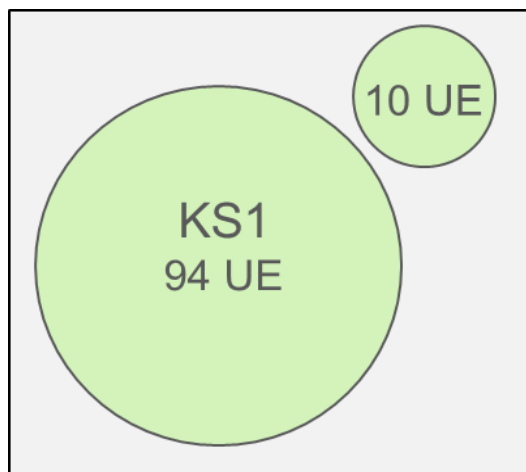
Auflösung Mietobjekt, neu Außenstelle Schulgebäude



Standort wie bestehend



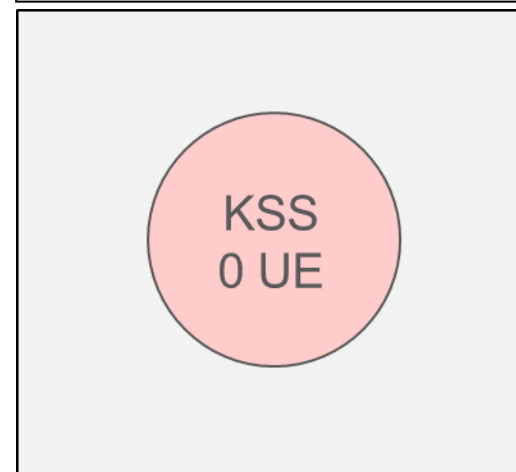
Standort wie bestehend



Fläche WGW zu KS1
Langfristig keine Außenst.



Umzug WGW in Ludwigstr
Auflösung Mietobjekt



Nachnutzung durch
allgemeinbildende Schule

Handlungsfeld Metalltechnische Schulen

Schulen im Handlungsfeld

Max-Eyth-Schule	MES
Robert-Bosch-Schule	RBS
Robert-Mayer-Schule	RMS
Wilhelm-Maybach-Schule	WMS

Analyse

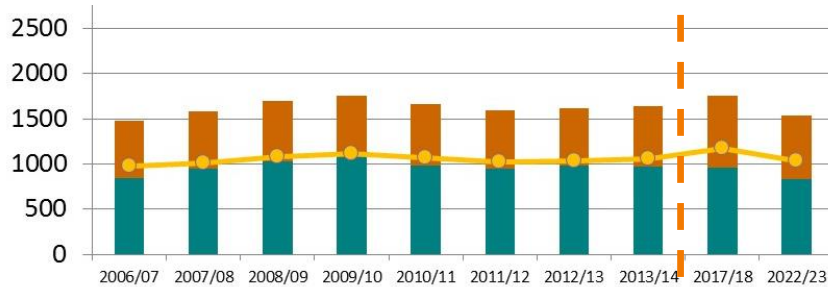
- ▶ Schulische Profile sind abgegrenzt mit geringen Überschneidungen
- ▶ Industriemechaniker und Fachschule Maschinentechnik an 3 Standorten
- ▶ Insgesamt knapp 10% geringerer Raumbedarf, im Einzelnen unterschiedlich
- ▶ Raumunterdeckung an der MES durch 2-zügigem Ausbau des 6TG

Wesentliche Entwicklungen Schülerzahlen und Trends:

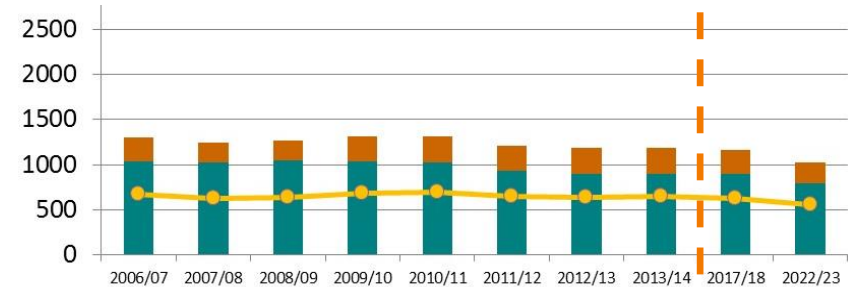
- Im mittleren Zeithorizont weiterhin gute Nachfrage bspw. im KFZ-Bereich und beim Anlagenmechaniker Sanitär/Heizung/Klima, im langfristigen Zeitraum greifen Demografiedaten stärker
- Vollzeitbereich: Deutlicher Rückgang in der 2-jährigen Berufsfachschule; ausgeprägter Fachschulbereich, TG-Profile nachgefragt, auch 6-jährige Form

Entwicklung bei gleichbleibendem schulischem Profil

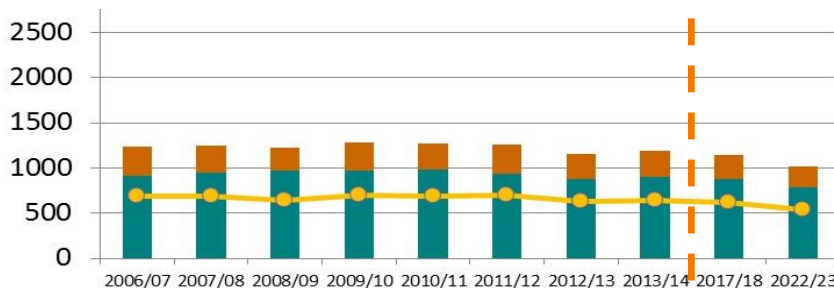
Max-Eyth-Schule



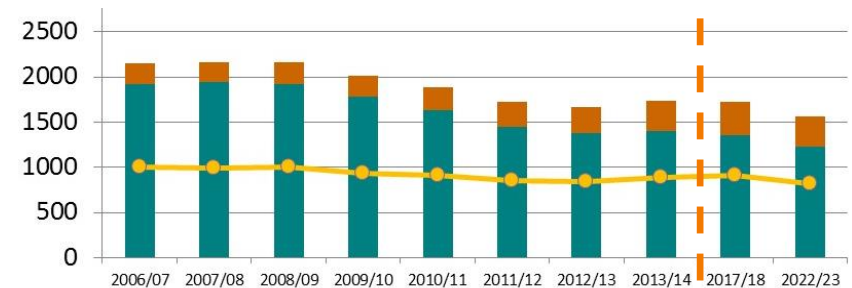
Robert-Bosch-Schule



Robert-Mayer-Schule



Wilhelm-Maybach-Schule



■ Teilzeit
 ■ Vollzeit
 ■ Vollzeitäquivalent

Handlungsfeld Metalltechnische Schulen - Lösungssuche

Handlungsbedarf und Zielstellung inhaltlich:

Kompetenzzentren weiterentwickeln oder vertiefen, Profile schärfen.

Verlegung von Berufen/Berufsgruppen oder Schularten als Möglichkeit zur räumlichen Entlastung der Max-Eyth-Schule.

Handlungsbedarf und Zielstellung räumlich-gebäudlich:

Raumfehlbedarfe beheben. Anpassung an den zukünftigen Bedarf.

Lösung für die Raumunterdeckung an der Max-Eyth Schule unter Beachtung zukünftig zu erwartender freier Raumkapazitäten an der benachbarten Robert-Mayer-Schule.

Doppelstrukturen kostenintensiver Werkstätten vermeiden.

▶ 2 Modelle wurden entwickelt und umfassend diskutiert.

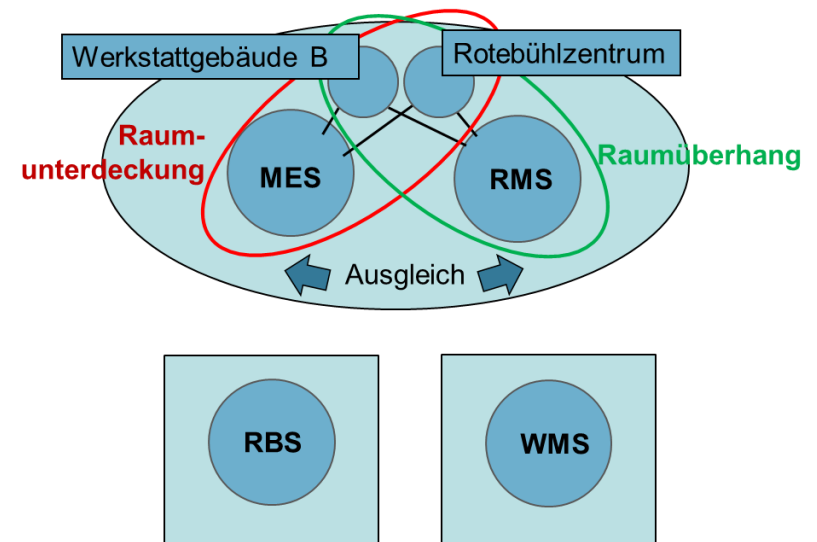
Handlungsfeld Metalltechnische Schulen – Ergebnis Modell 2

Modell 1:

„KFZ-Zentrum“ Wilhelm-Maybach-Schule, „Mechaniker-Zentrum“ Robert-Bosch-Schule. Nachteile: Die Max-Eyth-Schule verliert den Unterbau für die Fachschule. Ausbau KFZ-Werkstätten Wilhelm-Maybach-Schule erforderlich; das TG entfällt.

Modell 2:

- Die schulischen Profile bleiben wie bestehend.
- Ausgleich Raumüberhang (RMS) und Raumunterdeckung (MES) im Gebäudeverbund.
- RBS und WMS beheben ihre Defizite am Standort.



Modell 2 wird durch die Beteiligten bevorzugt.

- ▶ Es wird empfohlen, dieses Modell vertiefend zu prüfen, auch in der erweiterten Überlegung der Fusion der Max-Eyth-Schule und der Robert-Mayer-Schule.

Handlungsfeld Berufsfeldübergreifend

Schulen im Handlungsfeld

Gewerbliche Schule Im Hoppenlau	GSiH
Kerschensteinerschule	KER
Gewerbliche Schule für Farbe und Gestaltung	SFG
Technische Oberschule	TO

Analyse

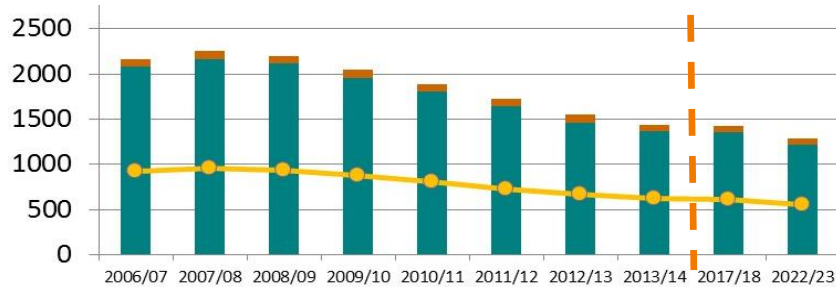
- ▶ GSiH: Schulisches Profil nicht tragfähig; wegbrechende Berufe, Vollzeitbereich 5%
- ▶ KER: 4 Berufsfelder, Schwerpunkt Naturw. qualitativ/quantitativ gut aufgestellt
- ▶ SFG: vermehrt freie Raumkapazitäten
- ▶ TO: Aktuell bereits unter 360 Schüler, Auswirkung Besoldung Schulleitung
- ▶ Insgesamt ca. 20% geringerer Bedarf

Wesentliche Entwicklungen Schülerzahlen und Trends:

- Rückgang im dualen System nach Berufen unterschiedlich z. B. deutlich im Nahrungsbereich Bäcker, Verkauf, HOGA-Berufe sowie Maler/Lackierer oder Industriekeramiker
- Vollzeitbereich: Deutlicher Rückgang Technische Oberschule, Nachfrage berufliches Gymnasium in Profilen unterschiedlich, geringer bei Naturwissenschaften

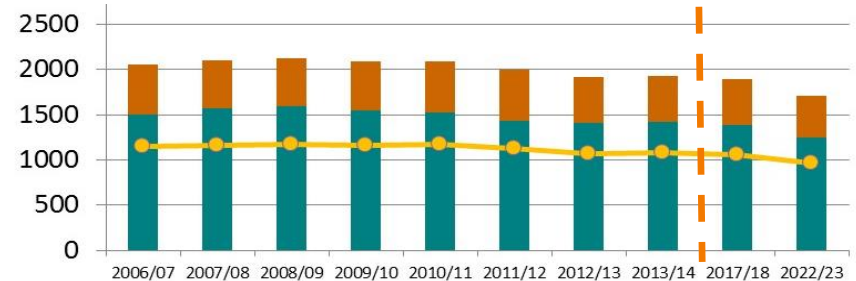
Entwicklung bei gleichbleibendem schulischem Profil

Gewerbliche Schule Im Hoppenlau

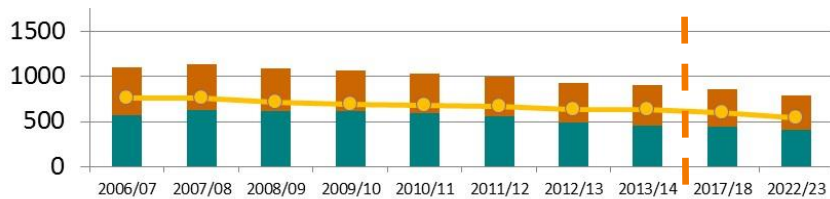


bis 2012/13 fiktiv im jetzigen Profil

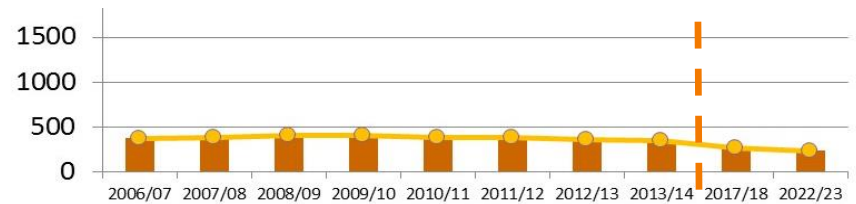
Kerschensteinerschule



Schule für Farbe und Gestaltung



Technische Oberschule



■ Teilzeit
 ■ Vollzeit
 ■ Vollzeitäquivalent

Handlungsfeld Berufsfeldübergreifend - Lösungssuche

Handlungsbedarf und Zielstellung inhaltlich:

Handlungsfähigkeit für die Gewerbliche Schule Im Hoppenlau erreichen.

Fusion der Technischen Oberschule mit einer anderen Schule.

Profilstärkung oder Profilergänzung an der Gewerblichen Schule für Farbe und Gestaltung, Profilschärfung an der Kerschensteinerschule.

Profile Berufliches Gymnasium nachfrageorientiert anbieten.

Handlungsbedarf und Zielstellung räumlich-gebäudlich:

Umstrukturierung der Gewerblichen Schule Im Hoppenlau nach Beschluss des Gemeinderats 10/2011; Planungsstopp seit Herbst 2013 aufgrund erheblichen Schülerrückgangs und überholtem Raumprogramm.

Nachnutzung für freie Raumkapazitäten in der Schule für Farbe und Gestaltung.

Sicherheit für Investitionen bei Fortsetzung der Modernisierung von Laboren in der Kerschensteinerschule.

► 7 Modelle wurden entwickelt und umfassend diskutiert.

Handlungsfeld Berufsfeldübergreifend – Modelle 1 bis 7

Die **Modelle 1 bis 3** untersuchen die Fusion der TO mit einer anderen Schule: Gewerbliche Schule Im Hoppenlau, Gewerbliche Schule für Farbe und Gestaltung, Kerschensteinerschule.

Modell 4 behandelt die Fusion der Gewerblichen Schule Im Hoppenlau, falls keine Stärkung der Schule erreicht wird.

Modell 5 geht davon aus, die Gesundheitsberufe und den Bereich Mode/Textil von der Kerschensteinerschule an die Gewerbliche Schule Im Hoppenlau zu verlegen.

In **Modell 6** wird aus der Kerschensteinerschule der Bereich Mode/Textil wie vor an die Hoppenlauschule verlegt und der Bereich Raumausstattung/Innenausstattung an die Schule für Farbe und Gestaltung.

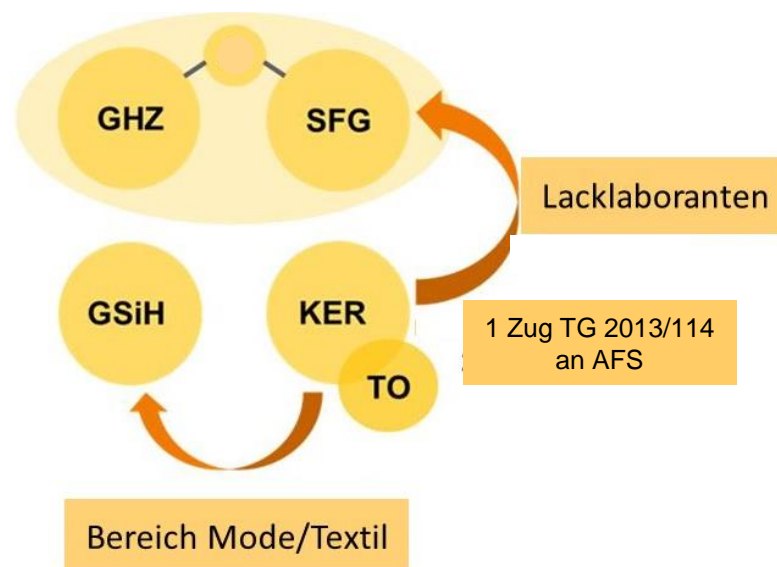
Modell 7 ist eine Variante zu Modell 6, indem die Lacklaboranten anstatt dem Bereich Raumausstattung an die Schule für Farbe und Gestaltung verlegt werden.

In den **Modellen 3, 5, 6 und 7** ist die Fusion der TO mit der Kerschensteinerschule jeweils Bestandteil, wobei erst mit den Modellen 6 und 7 auch die mittelfristige räumliche Integration möglich ist und damit das Gebäude der TO frei wird.

Handlungsfeld Berufsfeldübergreifend – Ergebnis Modell 7

Mit Modell 7 werden die verfolgten Ziele erreicht:

- GSiH: Profilstärkung durch Bereich Mode
- SFG: Stärkung durch Lacklaboranten, Nachnutzung freier Raumkapazitäten
- KER: Nachfrageorientierte BG-Profile, Kompensation für Verlegungen durch Fusion TO
- TO: Das Gebäude steht für eine schulische Nachnutzung frei



In Abwägung der Vor- und Nachteile wird dieses Modell durch die vier betroffenen Schulleitungen getragen und unterstützt

- ▶ Es wird empfohlen, dieses Modell vertiefend zu prüfen und die Gewerbliche Schule für Holztechnik in den weiteren Prozess einzubeziehen.

Handlungsfeld Landwirtschaftliche Schule

Schulen im Handlungsfeld

Landwirtschaftliche Schule Hohenheim (Trägerschaft Stadt) LSH

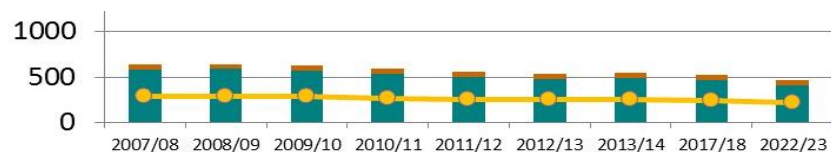
Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft (Trägerschaft Land)

Analyse

- ▶ Zusammenhang mit der Staatsschule für Gartenbau (aktuell eine Schulleitung)
- ▶ Monostrukturierte Schule geringer Größe: Aktuell ca. 260 Vollzeitäquivalente
- ▶ Erhebliche räumliche und bauliche Defizite, zersplittert „Schule ohne Schulhaus“
- ▶ Zusätzlich: Kurzfristig wegfallende Räume

Wesentliche Entwicklungen Schülerzahlen und Trends:

- Verlegung der Kleinklasse Tierwirte durch das Regierungspräsidium nach Bayern
- Stetiger Rückgang Floristen, Garten-Landschaftsbau konjunkturell reagierend.



Teilzeit

Vollzeit

Vollzeitäquivalent

Handlungsfeld Landwirtschaftliche Schule - Lösungssuche

Handlungsbedarf und Zielstellung inhaltlich:

Eigenständig hat die Landwirtschaftliche Schule Hohenheim eine zu geringe Größe und ist als monostrukturierte Schule anfälliger für konjunkturelle Schwankungen.

Lösungssuche: Fusion mit einer anderen Schule.

Offen ist im Zusammenhang mit Veränderungen der Trägerschaft des Landes die Frage zur Übernahme des Berufskollegs Agrar- und Umweltanalytik in städtische Trägerschaft.

Handlungsbedarf und Zielstellung räumlich-gebäudlich:

Langfristig stabile und zukunftsfähige Lösung für die unzulängliche Situation; Sicherheit für Investitionen.

Zusammenführung bisher verteilter Räumlichkeiten unter Beachtung der Besonderheiten aus dem fachpraktischen Unterricht.

- ▶ 2 Modelle wurden entwickelt und mit den Beteiligten umfassend diskutiert. Die Schule plädiert für den Verbleib in Hohenheim in einem Schulneubau.

Handlungsfeld Landwirtschaftliche Schule - Lösungssuche

Modell 1: Verbleib in Hohenheim - Neubaubedarf Landwirtschaftliche Schule

Zielvorstellung/ Konzept: In räumlicher Nähe und im Verbund mit der Staatsschule für Gartenbau und Landwirtschaft.

Nach dem Gesamtergebnis der Schulentwicklungsplanung und künftig zu erwartendem Raumüberhang innerhalb der beruflichen Schulen ist ein Neubau wirtschaftlich zu hinterfragen.

Modell 2: Zusammenschluss mit der Gewerblichen Schule Im Hoppenlau
Ausgegebene Ziele der Schulentwicklungsplanung werden damit erreicht:

- Langfristig gut dimensionierte stabile Schule mit attraktivem Vollzeitbereich
- Bedarfsdeckung vornehmlich in bestehenden Schulgebäuden
- Aufgabe von Mietobjekten

In Verbindung mit Modell 7, Handlungsfeld Berufsfeldübergreifend, stünde bspw. anstelle der Technischen Oberschule ein eigenes Gebäude zur Verfügung – in der Hohenheimer Straße.

► Nach den Zielen der Schulentwicklungsplanung bietet es sich an, Modell 2 vertiefend zu prüfen unter varianten Möglichkeiten für den fachpraktischen Unterricht.

Regionale Schulentwicklungsplanung

Im Juli fand ein Austausch über den jeweiligen Stand der Schulentwicklungsplanung mit den umliegenden Kreisen der Region Stuttgart statt. Ein jährliches Arbeitsgespräch wurde verabredet.

Die permanente Begleitung durch das Regierungspräsidium im Prozess sichert die Einhaltung der Zielstellungen des Landes.

Weiteres Vorgehen

- Diskussion im Schulbeirat 24.02.2015
- Beschlussfassung Gemeinderat 05.03.2015
Ziel: Grundsatzentscheidung und Erteilung von Prüfaufträgen an die Verwaltung
- ▶ Vorgesehen ist, die durch den Gemeinderat entschiedenen Prüfaufträge in intensiven Beteiligungsprozessen zu vertiefen und die Ergebnisse zur erneuten Entscheidung in den Gemeinderat einzubringen.



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit